

Sönke Zander
Murat und Frank
oder
Die 14-B-Massnahme
nach einer Idee von Brigitte Laun
E 417

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes Murat und Frank oder die 14-B-Massnahme (E 417)
Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.
Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.
Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,
Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.
Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt

Murat und Frank sind die Anführer zweier Jugendbanden, die ihre Feindschaft bis zum gegenseitigen Totschlag treiben. Das Stück beginnt damit, daß sie sich bei einem Zweikampf gegenseitig vom Dach stürzen. Was normalerweise das Ende einer Geschichte ist, ist hier der Anfang: Murat und Frank werden zu einer Zeitreise eingeladen und erhalten eine zweite Chance. Möglich ist dies dank der -14-B-Massnahme- die ein geheimnisvolles -Büro für irdische Angelegenheiten- anordnet. Ein Transmitter ermöglicht

den beiden, nochmals in der Vergangenheit anzufangen. Die Entscheidung, wann und wo sie starten, bleibt ihnen selbst überlassen. Sie können den Transmitter aber nur zu zweit bedienen. Und noch etwas ist Bedingung: Murat reist im Körper von Frank und umgekehrt. Die glückliche Heimkehr ist erst möglich, wenn beide etwas gelernt haben.

Für die Zuschauer beginnt damit nicht etwa ein trockenes Lehrstück, sondern eine abenteuerliche Reise durch die Zeit, auf der so viele Pannen passieren, dass es zum Verzweifeln wäre, gäbe es nicht gleichzeitig auch viel zu lachen und die Hoffnung, daß die Raufbolde sich als lernfähig erweisen.

Personen:

1. Murat
Frank im Körper von Murat
2. Frank
Murat im Körper von Frank
3. Verwaltungsangestellte im Jenseitsbüro
4. Lilalu, Höhlenfrau
5. Gefangene
6. Julischka, angebliche Hexe
7. Schamane
8. Hauptmann Murat, genannt "der Barbier"
9. Dr. Hieronymus Weigel, Hexen-Ankläger
10. Hauptmann Wender
11. Gurrurrkuk, Höhlenmann
12. alttürkischer Soldat
13. Gerichtsbüttel
14. Jenö, Bräutigam von Julischka
15. Bückmann, Beamter der Volkspolizei

Es sind mindestens vier Darsteller und eine Darstellerin erforderlich

Ein paar Hinweise und Tipps

Die Zeitreise, zu der die beiden jungen Männer im Stück verurteilt werden, ist zwar eine Art Lernreise, daraus folgt aber nicht, dass das Publikum sich belehrt vorkommen soll. Deshalb kommt es besonders darauf an, die Komik, die in vielen Szenen angelegt ist, geschickt herauszuarbeiten. Dabei soll aber der Schrecken, der im Hintergrund lauert, nicht völlig

überdeckt werden. Krieg, Folter und Hexenverbrennungen sind ja nicht unbedingt komische Dinge. Das Spiel schwankt also, wenn es gelingt, zwischen Schrecken und Komik hin und her, woraus eine reizvolle Spannung entstehen kann.

Theaterprofis werden schon wissen, wie sie das Stück auf die Bretter bringen, es enthält - hoffentlich - genug theatralisches Rohmaterial, aus dem sie etwas machen können. Den Amateuren jedoch, die hier auf gewisse Schwierigkeiten stoßen könnten, seien einige Anregungen gegeben.

- Da ist als erstes die Frage der Besetzung. In keiner Szene sind mehr als 5 Darsteller auf der Bühne, deshalb könnte man mit vier männlichen Darstellern und einer Darstellerin auskommen, zumal genug Zeit zum Kostümwechsel zwischen den einzelnen Auftritten vorhanden ist. Die Rollenparallelität zwischen dem Schamanen, dem Hauptmann Murat, dem Hexenjäger und dem Stasi-Offizier würde auch besonders gut sichtbar werden, wenn sie jeweils vom selben Darsteller gegeben würden. Für manchen könnte dies aber eine Überforderung ergeben, zumal diese Rollen auch viel Text haben. Das spricht dafür, doch verschiedene Darsteller einzusetzen. Die Rolle des Schamanen könnte (z.B. als alter Mann mit Fistelstimme) gut von einer Darstellerin gegeben werden, und auch der Stasi-Offizier könnte eine Offizierin sein.

- Die etwas längeren (sehr wichtigen und Bühnenwirksamen) Monologe der Verwaltungsangestellten, des Hexenanklägers und des Stasi-Offiziers verlangen einiges an Textlernarbeit. Sie finden aber in Situationen statt, in denen sich sehr gut "Spickzettel" einsetzen lassen, z.B. in Akten auf dem Schreibtisch oder im Redemanuskript des Anklägers, das er vor sich liegen hat und in dem er durchaus auch mal blättern kann.

- Das Problem des Kulissenbaus beim jetzigen Szenenwechsel lässt sich auf verschiedene Weise lösen. Am einfachsten ist es natürlich, wenn ein Bühnenvorhang vorhanden ist. Dann findet der Umbau einfach bei geschlossenem Vorhang statt, wobei allerdings möglichst fantasievolle optische und akustische Effekte (Lichtblitze, reflektierende Elemente auf dem Vorhang, Musik, elektronische Klangeffekte usw.) den Vorgang des Zeitübergangs andeuten sollten. Ohne solche Massnahmen wäre die Wirkung evtl. zu

langweilig und konventionell.

Wenn eine gute Version des "Frust-, Wut- und Hass-Raps" erarbeitet worden ist, dann könnte diese auch als Musik während der Umbaupausen eingesetzt werden.

Erfolgt der Umbau auf offener Bühne, was zwar etwas schwieriger aber auch effektvoller ist, dann sind die akustischen und vor allem die optischen Mittel noch wichtiger, um vom Umbau abzulenken und die Handlung in gewisser Weise weiterzuführen. Ideal wäre eine Laser-Show, man könnte auch Murats und Franks taumelnden Flug durch die Zeit andeuten, indem man zwei lebensgroße reflektierende Puppen herstellt, die - natürlich bei entsprechenden Lichteffekten - an Fäden vor der Bühne hin und her und auf und ab bewegt werden. Es gibt aber sicher noch andere und vielleicht bessere Lösungen.

Sollte eine Pause erwünscht sein, dann müsste sie zwischen Bild III und Bild IV erfolgen.

- Die Anforderungen an das Bühnenbild sind nicht groß und lassen auch viel Freiraum für Gestaltung. In I wird nur ein Schreibtisch gebraucht, in II genügt eine Höhlenkulisse mit Eingangsloch, in III angedeutete Hausruinen im Hintergrund, in IV einige Stühle, evtl. ein Rednerpult für den Ankläger und rechts und links hinten je ein Menschenkäfig, die leicht aus zwei Stücken von Baustahlmatte hergestellt werden können. In V genügen ein Schreibtisch und ein paar Sitzgelegenheiten, und in VI kann die Bühne leer sein, vielleicht mit einer Andeutung von Wolken im Hintergrund, da die ganze Bühne das Flachdach darstellt, auf dem die Handlung endet. In I, IV und VI wird der Zuschauerraum mit einbezogen, der die Welt bzw. die Stadt Berlin und in IV das Gericht darstellt.

- Auch in Bezug auf die Kostüme gibt es wenig Festlegungen. Man kann für die türkischen Soldaten, den Vopo und den Stasi-Offizier historisch getreue oder Fantasieuniformen verwenden, Hauptmann Wender könnte auch in Zivil auftreten. Für die Höhlenmenschen genügen zerzauste Haare oder Perücken und Felle als Bekleidung, der Schamane sollte eine fantasievolle Schreckmaske aufhaben. Aber vielleicht hat die Regie ja auch ganz andere Ideen und lässt die Höhlenmenschen moderne Straßenkleidung oder Jogging-Anzüge tragen.

- Schön wäre es, wenn eine effektvolle Bühnenmusik eingesetzt werden könnte. Auch hier gibt es die verschiedensten Möglichkeiten, z.B. kann man mit

Keyboard und Computer eine ausdrucksstarke Geräuschkulisse in der Art elektronischer Filmmusik (möglichst mit stark rhythmischen Elementen) herstellen, genauso gut könnte Rock-, Pop- oder Jazzmusik eingesetzt werden. Raffiniert wäre auch eine rein rhythmische Begleitung nur durch Schlagzeug plus Bass. Die Verstärker könnten rhythmisch begleitet werden, wodurch ihre Wirkung sehr gesteigert werden würde. Die beiden "Raps" können live oder im Play-Back-Verfahren vorgetragen werden, in jedem Fall braucht man für sie eine rhythmische Begleitung. Sollten diese beiden Stücke als zu lang empfunden werden, dann könnte im "Wut-Rap" die zweite oder dritte, im "Schluss-Rap" die dritte Strophe wegfallen. Selbstverständlich können diese Texte auch in anderer Weise verändert, aktualisiert und der gewünschten Vortragsweise angepasst werden. Notfalls können sie auch ganz weggelassen werden, wenn die beiden Hauptdarsteller damit gar nicht zurechtkommen sollten. Dann müssten die Anschlusstexte ein wenig verändert werden.

- Zum Schluss wird noch einmal an eine alte Bühnenweisheit erinnert, die allzu leicht vergessen wird: Gerade ein solches Stück, in dem sehr viel passiert, darf nicht zu hastig aufgeführt werden. Das gilt nicht nur für die Sprechgeschwindigkeit und die äußerst wichtigen Sprechpausen, sondern auch für andere verzögernde Momente, in denen die Figuren schweigen, sich einen Moment lang stumm beschäftigen (z.B. umständlich einen Stein aus dem Schuh schütteln), verlegen zögern (z.B. als Frank i.M. mit der Gefangenen allein ist) usw. Fehlen solche Verzögerungen, dann ergibt sich kein Spielrhythmus und die Zuschauer schalten ab wie in einem Actionfilm, in dem zu schnell hintereinander zuviel passiert.

Sönke Zander

BILD I

(Im Jenseitsbüro für irdische Angelegenheiten. Die Verwaltungsangestellte sitzt am Schreibtisch und blättert in Akten. Ein drahtloses Telefon klingelt, sie hält den Hörer ans Ohr)

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Hier Büro für irdische Angelegenheiten, Zimmer zweiundzwanzig, guten Tag ... Aha ... ja ... Ja, Berlin liegt in unserem Zuständigkeitsbereich ... Es geht also um zwei junge Männer, Anführer verfeindeter

Jugendbanden ... Das Haus liegt in der Lazarusstraße - welcher Stadtteil ist das? ... Aha, das müsste ich eigentlich von hier aus sehen können, einen Moment bitte.

(geht mit dem Handy und einem Fernglas zur Rampe und sieht durch das Glas nach unten)

Ein vierstöckiges Haus mit Flachdach sagten sie - ja, ich sehe die beiden. Sie kämpfen erbittert, dabei kommen sie dem Dachrand immer näher. Diese Verrückten! Wie bitte? Habe ich richtig verstanden: Ich soll Sondermassnahme 14 b einleiten? Wirklich 14 b - wegen solchen Schwachköpfen? - Das haben wir doch schon seit Jahrhunderten nicht mehr... .

Ja, natürlich, Herr Amtsvorsteher, selbstverständlich habe ich das nicht zu entscheiden ... Jawohl, Herr Amtsvorsteher... . Ich glaube, gleich ist es so weit, sie sind schon ganz dicht an der Kante. Sie schlagen sich wie die Irren - jetzt umklammern sie sich - direkt neben dem Abgrund. - Vorsicht! Die Kante! - Sie stürzen ab! - Sie schlagen auf - exitus.

Jawohl, Herr Amtsvorsteher, ich veranlasse dann alles Nötige. Auf Wiederhören.

(zu sich selbst)

Jetzt beobachte ich diese Erdbewohner schon seit Hunderten von Jahren, aber an ihren Irrsinn hab' ich mich immer noch nicht gewöhnt.

(nun wählt sie eine andere Nummer)

Hallo, hier Büro für irdische Angelegenheiten. Sind Sie informiert über die 14 b-Massnahme, die jetzt anlaufen soll? ... Ja, das ist gut. Also, es ist jetzt so weit, seit zwei Minuten... . Ja, alles richtig, Lazarusstraße 72, die Körper liegen auf dem Hinterhof. Leiten Sie die Massnahme dann sofort ein... . Ja, ich verstehe das auch nicht. Soviel Aufwand wegen zwei solchen Schwachköpfen. Aber wir haben das ja nicht zu entscheiden. - Also, die Aktion läuft dann. Tschüs.

(hängt ein und sieht dann noch einmal durch das Glas nach unten)

Da liegen sie also, diese arme Idioten. Bringen sich gegenseitig um, und unsereins hat dann die Arbeit. - Und es gibt täglich mehr von der Sorte. Man mag gar nicht mehr nach unten sehen.

(setzt sich an den Schreibtisch, wartet eine Minute und sieht dann auf die Uhr)

Jetzt müssten sie aber da sein. - Ah, da kommen sie ja. *(Frank und Murat kommen in grotesken*

Zeitlupenbewegungen wie Schlafwandler von der Seite, drehen einander langsam die Gesichter zu und stürzen sich dann plötzlich mit Gebrüll aufeinander)

FRANK:

Da bist du ja wieder, du stinkender Knoblauchfresser!
Jetzt mach ich dich alle!

MURAT:

Ich bring dich um, du Schweinegesicht!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

He, he, ihr braucht euch nicht umzubringen, das ist völlig überflüssig. Ihr seid schon tot.

FRANK:

Was soll das denn? Wieso schon tot?

MURAT:

Was ist hier eigentlich los? Wo sind wir überhaupt?

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Ihr seid hier im Verwaltungsbüro für irdische Angelegenheiten, Zimmer zweiundzwanzig.

FRANK:

Behörde, was? Aber wie kommen wir hierher? Was sollen wir hier?

MURAT:

Eben war wir doch noch...

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

... eben wart ihr noch auf einem Hausdach und habt versucht, euch gegenseitig umzubringen. Und das ist euch dann auch gelungen. Ihr habt euch in eurer blinden Wut gegenseitig vom Dach geworfen und seid vier Stockwerke tief abgestürzt. Und da liegt ihr jetzt als ein Knäuel kaputter, blutiger Knochen.

FRANK:

Ja, ich erinnere mich noch, wie ich gefallen bin, aber dann ...

MURAT:

Wieso liegen wir da unten, wir sind doch hier?

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Ihr seid nicht hier. Was hier ist, sind nur eure Astralleiber. Fasst euch doch mal irgendwo an oder zwickt euch ins Ohr, dann merkt ihr, was los ist.

(Beide betasten sich selbst und zwicken sich ins Ohr)

MURAT:

Ich spüre gar nichts...

FRANK:

Da ist gar nichts ... Scheiße, Scheiße, das ist ja unheimlich.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Der Tod ist unheimlich, das stimmt. Das empfinde ich auch immer wieder so, wenn ich einem Lebewesen dabei zusehe, wie es sich auflöst. - Aber, was den Tod betrifft, so kann ich euch mitteilen, dass in diesem Zusammenhang für euch noch nicht das letzte Wort gefallen ist.

MURAT:

Was soll das nun wieder heißen?

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Das werde ich euch gleich ausführlich erklären. Aber vorher müsst ihr mir eine Frage beantworten: Warum habt ihr das eigentlich gemacht?

MURAT:

Was?

FRANK:

Was meinen Sie?

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Na ja, ihr und eure Banden - dass ihr bei jeder Gelegenheit aufeinander losgeht - also: losgegangen seid - und euch verprügelt und schließlich sogar umgebracht habt.

MURAT:

Ganz einfach, wir hassen uns eben.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Aber wieso?

FRANK:

Was - wieso? Er und seine Leute sind Türken und Moslems und so. Und wir und meine Leute sind Deutsche, und da ist das doch ganz logisch, dass wir uns hassen.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Wieso ist das logisch?

FRANK:

Wieso, wieso, wieso! Sie stellen vielleicht Fragen. Die sind doch an allem Schuld, an der Arbeitslosigkeit, an den teuren Wohnungen und so weiter. Und dann nehmen sie uns die Mädchen weg - und dann das mit der Religion: Unser Land ist doch ein christliches Land, aber sie bauen da überall ihre Moscheen hin. Das können wir uns doch nicht gefallen lassen!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Hätte gar nicht gedacht, dass du dich so für das Christentum interessierst.

(wendet sich Murat zu)

Und du, was hast du für Gründe für eure andauernde Gewaltorgie?

MURAT:

Wir hassen die! Weil die sich für was Besseres halten!
Weil die glauben, dass die Stadt ihnen gehört. Und
überhaupt, immer werden wir benachteiligt. Wir kriegen
keine vernünftigen Wohnungen, keinen Schulabschluss
und keine Arbeit, und die kriegen immer alles.

FRANK:

Wir kriegen immer alles, was? Wieso hab ich denn keine
Ausbildungsstelle, na? Und unsere Wohnung solltest du
mal sehen! - Wir kriegen immer alles! Da hört sich doch
alles auf! Ihr seid doch die, denen man die Sozialhilfe
hinten und vorne reinschiebt. Die armen,
bedauernswerten Ausländer! Und für uns bleibt dann
nichts mehr übrig.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Und das sollen die Gründe für eure Dauergemetzel sein?

MURAT:

Vor allem geht es um unsere Ehre! Jawohl, es ist wegen
unserer Ehre! Die verpflichtet uns, jedem von denen eine
auf's Maul zu hauen. Die sollen nämlich merken, dass
wir stärker sind, dass wir die Besseren sind.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Aha, um die Ehre geht es euch. Deshalb geht ihr mit
Totschlägern und Messern aufeinander los.

FRANK:

Die sind eben an allem Schuld, an allem, was bei uns
nicht in Ordnung ist. Und für alles das hasse ich die:
dafür, dass ich von der Schule geflogen bin, dafür, dass
mein Vater abgehauen ist...

MURAT:

Dafür, dass wir nicht richtig anerkannt werden, dafür,
dass immer noch "Türken raus" an den Hauswänden
steht, für alles ...

*(Das Gezeter der beiden geht nun in den "Wut-, Hass-
und Frust-Rap" über, der zu einem schnellen und
aggressiven Rhythmus-Play-Back vorgetragen wird)*

Der Wut-, Hass- und Frust-Rap

MURAT:

Alles das, worauf ich mir je Hoffnung mache,
das geht schief und läuft nicht so, wie ich es will.
Doch ich schluck das nicht, ich halt nicht länger still.
Ich nehm dafür an den andern meine Rache,
diese Rache ist mir eine Herzenssache.

FRANK:

Was ich an der Welt und an mir selber hasse,
die Enttäuschung, alle Wut und aller Frust,

alles das verwandelt sich sofort in Lust,
wenn ich einen andern an der Gurgel fasse
und ihm richtig eine mit der Faust verpasse.

BEIDE:

Denn die anderen sind an allem immer schuld,
und der andere für mich bist immer du.
Doch bei mir ist endlich Schluss mit der Geduld,
und ich halte nicht mehr still, ich schlage zu.

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

In der Schule war ich leider viel zu faul,
bin auch sonst nicht überaus intelligent.
Doch damit mich trotzdem jeder anerkennt,
hau ich jedem andern sofort auf das Maul,
denn im Prügeln bin ich keineswegs zu faul.

FRANK:

Mit dem Intellekt kann ich nicht imponier'n,
und der Schönste bin ich auch gerade nicht.
Darum tut es mir so gut, dir dein Gesicht
mit der Faust zu demoliern und zu verzier'n,
um dir meinen Intellekt zu demonstrier'n.

BEIDE:

Denn die andern sind an allem immer schuld,
und der andere für mich bist immer du.
Doch bei mir ist endlich Schluss mit der Geduld,
und ich halte nicht mehr still, ich schlage zu.

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

Seh' ich in der City einen tollen Wagen,
hochgestylt und acht Zylinder im Motor,
und dann stell' ich mir mein altes Mofa vor -
ja, dann kann ich den Gedanken nicht ertragen,

und dann muss ich jemand in die Zähne schlagen.

FRANK:

Geht vor mir ganz lässig eine tolle Frau,
hochgestylt, umweht von äußerst edlem Duft,
und sie sieht durch mich hindurch, als wär' ich Luft -
dann sind nur die andern schuld, weiß ich genau,
und dann schlag ich einen andern grün und blau.

BEIDE:

Denn die andern sind an allem immer schuld,
und der andere für mich bist immer du.
Doch bei mir ist endlich Schluss mit der Geduld,
und ich halte nicht mehr still, ich schlage zu.

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

Ich bin mir bewusst, dass ich ganz unten lebe,
und ganz unten lebt es sich nicht allzu gut.
Doch es gibt da was, das macht mir sofort Mut
und wodurch ich meine Stimmung sofort hebe:
Das ist, wenn ich dir eins in die Schnauze gebe.

FRANK:

Ja, das ist wie eine Droge, sag' ich dir,
durch die ich das Unten-Sein sofort vergesse:
Ich hau' einem andern eine in die Fresse,
und dann weiß ich, ich bin nicht der Letzte hier,
denn da ist noch immer einer unter mir.

BEIDE:

Denn die andern sind an allem immer schuld,
und der andere für mich bist immer du.
Doch bei mir ist endlich Schluss mit der Geduld,
und ich halte nicht mehr still, ich schlage zu.

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

MURAT:

Ich schlage zu!

FRANK:

Ich schlage zu!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

... Ist gut, Leute, ist ja gut! Nun beruhigt euch! Ihr wisst
ja, zuschlagen mit Astralfäusten bringt nichts. - - Und
das soll also die Erklärung für eure Feindschaft sein?
Ehrlich gesagt, jetzt verstehe ich euch noch weniger als
vorher. Ihr sitzt doch beide im selben Boot. Ihr seid doch
wie Zwillinge! - - Naja, das ist euer Problem. Wir müssen
diese Diskussion leider abbrechen, denn in ein paar
Minuten haben sich eure Astralleiber aufgelöst, und bis
dahin muss die 14 b-Massnahme durchgeführt sein. Es
wird höchste Zeit, ihr seht schon ziemlich durchsichtig
aus. - -

Also, passt gut auf, ich habe euch etwas mitzuteilen:
Normalerweise würden eure zerschmetterten Körper
jetzt dem üblichen Recycling-Verfahren zugeführt
werden ... also Würmer und Verwesungsbakterien und
so weiter. Aber in eurem Fall hat die Direktion des Büros
für irdische Angelegenheiten beschlossen, an euch
eine besondere Massnahme durchzuführen, eben diese
14 b-Massnahme. Das bedeutet: ihr werdet wieder ins
Leben zurückgeschickt.

(begeisterte Reaktion bei Murat und Frank)

FRANK:

Das ist ja super! Da bin ich ja verdammt froh drüber!

MURAT:

Sobald ich wieder einen richtigen Körper habe, wirst du
meine Faust zu schmecken bekommen!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Moment, Moment! Ich muss euch da noch ein paar
weitere Informationen geben. Also passt mal gut auf!
Erstens: Diese Sondermassnahme ist eine ganz seltene
Ausnahme, die nur alle paar hundert Jahre mal
vorkommt. Und die wird euch nicht als Belohnung für
euer idiotisches Verhalten gewährt, sondern nur
deshalb, weil ihr dabei etwas lernen sollt, was für alle
eure Zeitgenossen wichtig ist.
Zweitens: Eben deshalb, weil ihr was lernen sollt, kommt
ihr auch nicht in eurem eigenen Körper ins Leben
zurück, sondern jeder von euch im Körper des anderen
...

MURAT:

Was? Ich im Körper von diesem Schweinskopf?!

FRANK:

Soll ich etwa als Kanake weiterleben?!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Genauso ist es. Du

(zu Frank)

als Murat! Und du

(zu Murat)

als Frank! - Und jetzt kommen wir zu Information Nummer drei: Bevor ihr nicht eure Lektionen ganz genau gelernt habt, werdet ihr nicht in eure eigene Zeit zurückkehren. Ihr seid beide 1983 geboren, deshalb kommt ihr nicht dichter als bis 1982 an eure eigene Lebenszeit heran. Sonst würdet ihr euch ja womöglich selbst begegnen.

FRANK:

Und in die Zukunft können wir nicht kommen?

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Nein, Reisen in die Zukunft gibt es nicht. Es steht auch noch gar nicht fest, ob es für die Menschheit überhaupt eine Zukunft geben wird. Das wird unter anderem auch von euch abhängen, von eurem Verhalten.

MURAT:

Ja, okay. Aber können wir nicht langsam anfangen mit dieser 14 b-Massnahme oder wie Sie das nennen. Ich fühle mich schon ganz flau, ich glaube, bald hat sich mein Astralleib aufgelöst ...

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

(sieht auf die Uhr)

Stimmt, viel Zeit bleibt nicht mehr. Also gut, dann gebe ich euch jetzt den Transmitter.

(holt eine Art Taschenrechner aus der Schreibtischschublade)

Seht mal her und passt ganz genau auf. Auf diesen Tasten stellt ihr erst die Koordinaten für den Ort ein, an dem ihr erscheinen wollt. Erst den Breitengrad in Grad, Minuten und Sekunden, und dann den Längengrad ebenfalls in Grad, Minuten und Sekunden. Danach tippt ihr dann die Jahreszahl ein, in der ihr erscheinen wollt. Aber denkt daran, die Zahl darf nicht höher als 1982, also ein Jahr vor eurem Geburtsjahr. Höhere Zahlen werden automatisch negativ. Das heißt, wenn ihr zum Beispiel 1983 eintippt, dann landet ihr im Jahr 1983 vor Christus.

FRANK:

Ist okay, das ist leicht zu kapieren. Aber wie ist das mit diesem Dings da, diesen Koordinaten, Längengrad und Breitengrad und so. Wer weiß schon die Koordinaten von irgendeinem Ort auf der Erde.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Ach ja, ihr seid ja beide Schulversager. Deshalb habe ich da etwas für euch.

(holt einen kleinen Taschenatlas aus der Schublade)

Hier, in diesem kleinen Atlas könnt ihr die Koordinaten nachschlagen.

MURAT:

(hat schon nach dem Transmitter gegriffen und will nun auch den Atlas haben)

Alles klar, geben Sie her, damit ich endlich hier wegkomme.

(Frank will Murat den Transmitter entreißen. Murat wehrt sich. Gezerre hin und her)

FRANK:

Gib das Ding her, du Arsch!

MURAT:

Lass los, sonst ...

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

(nimmt den Transmitter wieder an sich)

So funktioniert das überhaupt nicht. Etwas habe ich nämlich noch nicht gesagt: Diesen Transmitter könnt ihr nur gemeinsam bedienen. Jeder von euch muss mindestens eine Zahl eingetippt haben, sonst tut sich gar nichts.

MURAT:

So eine Scheiße!

FRANK:

Das ist ja eine Riesengemeinheit! Da bin ich ja auf den Kanaken angewiesen!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Und er auf dich. Das ist ja der Sinn der ganzen Massnahme.

MURAT:

Ich mich mit dem einigen?! Das wird nie was!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Das ist euer Problem. Wenn ihr das nicht hinkriegt, dann ist

(sieht auf die Uhr)

... in genau 79 Sekunden alles vorbei. Dann sind nämlich eure Astralleiber verloschen.

MURAT:

Ist gut. Geben Sie schon her, ehe es zu spät ist.

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Augenblick noch. Erst müsst ihr hier unterschreiben, dass ihr den Transmitter und den Atlas von mir bekommen habt und genau informiert worden seid.

(legt ihnen ein Formular hin)

FRANK:

Ja, ja, wo soll ich unterschreiben?

(unterschreibt und hält Murat das Papier hin)

Da, mach schnell!

(Murat unterschreibt auch)

MURAT:

Geben Sie her,

(erhält den Transmitter)

wenn es nicht schon zu spät ist.

(tippt Zahlen ein und reicht das Gerät dann an Frank weiter)

Du brauchst nur noch eine 2 einzutippen, dann landen wir im Jahr 1982.

FRANK:

Und was für einen Ort hast du eingetippt?

MURAT:

Istanbul natürlich! Die Koordinaten kenne ich auswendig.

FRANK:

Du Mistkerl. Du glaubst doch nicht, dass ich dich in deine Heimatstadt bringe!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

Noch 5 Sekunden ...

FRANK:

Du wirst dich wundern!

(tippt zwei Zahlen ein)

(Beide erstarren, Licht- und Toneffekte, Szenenwechsel)

BILD II

(Öde Gegend ohne ein Anzeichen menschlicher Zivilisation. Im Hintergrund die Öffnung einer Höhle. Frank und Murat - jetzt jeder im Körper des anderen - treten zusammen auf. Sie bewegen sich zunächst in Zeitlupenbewegungen, die sich dann normalisieren)

FRANK (in Murats Körper):

Wahnsinn! Ich bin tatsächlich wieder auf der Erde!

(betastet sich)

Und einen richtigen Körper habe ich auch wieder.

MURAT (in Franks Körper):

Und was für einen Körper! Absolut edel, kein Gramm Fett und bestens trainiert ...

FRANK i.M.:

Ach du Scheiße, ich bin ja jetzt du ...

(zeigt auf Murat i.F.)

Du bist ja jetzt ich ...

MURAT i.F.:

Ich bin immer noch ich, aber ich stecke jetzt in deinem

beschissenen schweinerosa Gehäuse.

FRANK i.M.:

Und ich laufe jetzt als dämlicher Kanake rum. Aber dein Affenfell ist mir immer noch lieber als dieser ekelhafte Astralleib.

MURAT i.F.:

Das stimmt. Ich kam mir vor wie mein eigenes Gespenst.

FRANK i.M.:

Das waren wir auch: unsere eigenen Gespenster. Aber zum Glück ist das jetzt vorbei. Das ist wenigstens ein Lichtblick.

MURAT i.F.:

(sieht sich nach allen Seiten um)

Aber wo sind wir hier eigentlich. Ich hatte doch die Koordinaten von Istanbul eingegeben.

FRANK i.M.:

(zeigt in Richtung Zuschauerraum)

Guck mal da hinten, das schöne blaue Gewässer. Das müsste der Bosphorus sein.

MURAT i.F.:

Stimmt, das sieht so ähnlich aus. Aber wo ist die Stadt, wo ist Istanbul?

FRANK i.M.:

Auf dein schönes Istanbul musst du wohl noch etliche tausend Jahre warten ...

MURAT i.F.:

Wieso warten? Was soll das denn heißen?

FRANK i.M.:

Du hast doch wohl nicht im Ernst geglaubt, dass ich dir zu einem kostenlosen Urlaubstrip in dein beschissenes Istanbul ver helfe - zumal ich selber dann auch dahin müsste. Ich bin doch nicht blöd. Hast du nicht gemerkt, dass ich zweimal getippt hab'? Du hattest 1 - 9 - 8 eingegeben, und dann sollte ich noch eine 2 tippen, damit wir 1982 in Istanbul landen. - Denkste! Ich habe zwei Nullen eingetippt. Und dadurch ist die Jahreszahl negativ geworden, genau wie diese komische Tante vorhin gesagt hat. Wenn mich nicht alles täuscht, dann sind wir jetzt im Jahr neunzehntausendachthundert vor der Zeitrechnung ...

MURAT i.F.:

(stürzt sich auf ihn, reißt ihn um und packt ihn an der Gurgel)

Du widerlicher Schweinefresser, dafür mach ich dich kalt!!!

VERWALTUNGSANGESTELLTE:

(erscheint plötzlich auf der Szene und reißt Murat i.F. von Frank i.M. weg)

Wirst du wohl aufhören! - Ihr Schwachköpfe, jetzt habt ihr diese einmalige Chance bekommen, nur damit ihr lernen sollt, ohne Gewalt miteinander auszukommen. Und dann seid ihr kaum 5 Minuten zusammen, und schon geht ihr euch an die Gurgel! Ich wußte ja gleich, dass das ganze Theater sinnlos ist. Aber auf mich hört ja niemand. Ich bin ja nur gerade gut genug, um mich mit euch abzuärgern und die ganze Schreibearbeit zu machen.

(zu Murat i.F.)

Dir muss doch klar sein, dass du hier nie wieder weg kommst ohne ihn. - Es ist übrigens reiner Zufall, dass ich hier bei euch erscheine. Euer Transmitter ist noch unvollständig programmiert. Gebt ihn mal her! *(nimmt das Gerät und tippt auf der Tastatur herum)* So, jetzt ist er in Ordnung. Jemand hat vergessen, das Sprachprogramm zu aktivieren. Ab jetzt könnt ihr jede Sprache in jedem Land und in jedem Jahrhundert sprechen und verstehen, wo immer ihr auftaucht. Und nun seht zu, wie ihr alleine klarkommt. Mich seht ihr nur noch ein einziges Mal wieder: Wenn dieses ganze 14 b-Theater endlich vorbei ist.

(ab)

MURAT i.F.:

Schade, dass sie eben dazu gekommen ist. Sonst hätte ich jetzt endgültig mit dir abgerechnet. - Verflucht, wie ich dich hasse mit deinen blonden Schweineborsten und deinen wasserblauen Augen und deinem Specknacken.

FRANK i.M.:

Und was glaubst du erst, wie ich dein öliges schwarzes Haar und deine braunen Hundeaugen zum Kotzen finde ...

(fasst sich ins Haar)

Aber ich glaube, wir müssen uns einen neuen Text ausdenken.

MURAT i.F.:

Wieso das denn?

FRANK i.M.:

Ist dir denn noch gar nicht aufgefallen, dass du jetzt die blonden Schweineborsten und die wasserblauen Augen hast? ... und dass ich jetzt deine schwarze Perücke aufhab? - Komisch, was?

MURAT i.F.:

Ja, ja, sehr komisch. Wie soll man sich da noch richtig

hassen mit diesen vertauschten Körpern. Das ist ja zum Verrücktwerden. Bald kommt es noch so weit, dass ich glaube, dass ich du bin ...

FRANK i.M.:

... oder du ich - ekelhafte Vorstellung ...

MURAT i.F.:

(rückt von Frank i.M. ab und hockt sich mit dem Gesicht zum Publikum hin)

Jetzt halt die Schnauze und lass mich in Ruhe.

(Im Höhleneingang wird das grässlich maskierte Gesicht des Schamanen der Höhlenbewohner sichtbar)

FRANK i.M.:

He, Murat!

(Der Schamane schleicht mit einer Riesenkeule hinter den Rücken von Frank i.M.)

MURAT i.F.:

Du sollst die Schnauze halten!

(Inzwischen kommt Gurrurrkuk, ein zweiter Höhlenbewohner, aus der Höhle und schleicht sich - ebenfalls mit einer Riesenkeule - hinter den Rücken von Murat i.F.)

FRANK i.M.:

Aber wir müssen uns auf eine neue Programmierung einigen. Oder willst du in dieser öden Gegend versauern, wo es weit und breit keine Menschen gibt?

(Die beiden Höhlenmänner heben mehrmals die Keulen, um zuzuschlagen, schrecken aber immer wieder zurück, sobald Murat oder Frank sich bewegt oder etwas sagt. Sie sind auf komisch-groteske Weise zwischen Angriffslust und Angst hin- und hergerissen)

MURAT i.F.:

Du hast uns das doch eingebrockt.

FRANK i.M.:

Weil du mich mit Istanbul reinlegen wolltest.

MURAT i.F.:

Idiot. Lass mich in Ruhe, ich will nachdenken.

(Nun sind beide einen Moment still. Dadurch fassen die Höhlenmänner Mut und schlagen Frank und Murat mit ihren Keulen nieder)

SCHAMANE:

(stolz zu Gurrurrkuk)

Das war ein Schlag, was?!

GURRMURRKUK:

Für einen Geistlichen nicht schlecht. - Aber hast du meinen Kampf mit diesem Riesen gesehen? Er hat sich gewehrt mit der Kraft eines Höhlenbären. Aber

Gurrmurrkuk,

(schlägt sich an die Brust)

der tapfere Gurrmurrkuk hat ihn besiegt - und seine sieben Mitkämpfer auch.

SCHAMANE:

Was? Da waren noch mehr? Wo sind die denn jetzt?

GURRMURRKUK:

Die sind geflüchtet. Aber weit werden sie nicht kommen, denn ich habe sie alle schwer verletzt.

(er schnuppert an Murat i.F.)

Ekelhaft, wie der riecht. So fremd.

SCHAMANE:

Ja, das ist das Schlimme an den Fremden, dass sie so fremd sind. Sie sehen fremd aus und sie riechen fremd. Ekelhaft. - Und gefährlich, denn Fremde sind immer mit fremden Geistern verbündet. Und denen wollen sie uns opfern.

GURRMURRKUK:

Und dann wollen sie uns unsere Vorräte wegnehmen, uns aus unserer Höhle vertreiben ...

SCHAMANE:

... und uns unsere Frauen rauben!

GURRMURRKUK:

Ja, das ist das Schlimmste. Sie wollen uns unsere Frauen rauben ...

LILALU:

(kommt gerade aus der Höhle, sehr interessiert)

Ist da jemand, der mich rauben will? Wo?

SCHAMANE:

(zeigt auf Frank i.M.)

Hier liegt einer.

GURRMURRKUK:

(zeigt auf Murat i.F.)

Und hier liegt der andere. Der hätte mich fast umgebracht. Aber ich hab's ihm gegeben - und seinen Kumpanen auch.

LILALU:

Oh, schade, sind die etwa tot? Alle beide?

GURRMURRKUK:

Nein, nein, die werden schon wieder aufwachen. Aber nicht für lange, dann mach' ich sie endgültig alle.

LILALU:

Aber nicht schon heute! Bitte, bitte! Das könnt ihr doch nicht machen! Nun kommt da endlich mal jemand aus der weiten Welt zu uns und könnte uns ein paar Neuigkeiten berichten, und dann wollt ihr ihn gleich

umbringen?

GURRMURRKUK:

Das ist nun mal so. Fremde bringt man um.

LILALU:

Aber warum eigentlich?

GURRMURRKUK:

Ist doch klar, weil sie fremd sind.

SCHAMANE:

Sie riechen fremd, sie sehen fremd aus, sie haben fremde Sitten, sie glauben an fremde Geister. Sie sind gefährlich.

GURRMURRKUK:

Und sie wollen uns unsere Frauen rauben.

LILALU:

(sehnsuchtsvoll)

Ach ja ... !

(sieht Frank i.M. genauer an)

Der sieht gar nicht mal schlecht aus.

(nun fängt sie an, an seiner Kleidung zu nesteln)

GURRMURRKUK:

Was machst du da?

LILALU:

Ich ziehe ihm dieses komische dünne Fell aus. Ich will nachsehen, wie er darunter aussieht.

SCHAMANE:

Nimm die Finger weg! Weißt du nicht, dass alle Fremden verhext sind? Alle Fremden sind mit bösen Geistern verbündet.

(Lilalu geht widerwillig zurück)

Lauf sofort in die Höhle und hole die dicken Riemen aus Mammutleder. Wir müssen sie fesseln, bevor sie aufwachen.

(Lilalu ab in die Höhle)

SCHAMANE:

(zu Gurrmurrkuk)

Merkst du, Gurrmurrkuk, auf Lilalu wirkt der fremde Zauber schon. Wir müssen die Fremden so bald wie möglich schlachten und verzehren. Nur dann können sie keinen Schaden mehr anrichten.

GURRMURRKUK:

(begeistert)

Du bist klug, heiliger Vater.

(dann nachdenklich)

Aber so viel können wir drei doch gar nicht essen.

SCHAMANE:

Mit dem Essen müssen wir natürlich warten, bis der

ganze Stamm wieder von der Jagd zurück ist. Die haben bestimmt wieder nichts Vernünftiges gefangen und werden sich über frisches Fleisch freuen. Deshalb werden wir schon alles vorbereiten.

GURRMURRKUK:

Wie weise du bist, heiliger Vater! Dann kann ich sie am besten gleich schlachten.

SCHAMANE:

Nein, nein. Erst muss ihr fremder Zauber gebrochen werden. Dazu muss ich den heiligen Bann sprechen, und so lange müssen sie noch leben Hilf mir schon mal, sie hier rüberzuziehen.

(Sie ziehen Frank und Murat zur Bühnenmitte und lehnen sie aneinander)

LILALU:

(mit Riemen aus der Höhle zurück)

So, da sind die Riemen.

GURRMURRKUK:

Gib mal her.

(fesselt sie)

LILALU:

Aber nicht so stramm! Das tut doch weh!

GURRMURRKUK:

Diesen fremden Teufeln tut bald nichts mehr weh ...

LILALU:

Guck mal, jetzt machen sie die Augen auf! Der eine hat ja Augen wie Wasser ...

SCHAMANE:

Dann ist es Zeit, den heiligen Bann gegen die Fremden zu zelebrieren, damit sie ihre Zauberkraft verlieren. - Ich fange jetzt an und ihr klatscht den Takt dazu mit den Händen.

(Sie klatschen jetzt in einem monotonen Rhythmus in die Hände, während er Frank und Murat in einer Art Schreittanz umkreist und im Rhythmus dazu die folgende Verse spricht)

Fremde riechen furchtbar fremd.

Das macht uns total enthemmt

und bringt uns in große Wut,

und die Wut will fremdes Blut.

Fremde Menschen sind nicht ehrlich,

darum sind sie sehr gefährlich.

Sie uns nach dem Leben trachten,

darum müssen wir sie schlachten.

Fremde singen fremde Lieder,

die sind uns total zuwider.

Fremde wollen uns verraten,
darum müssen wir sie braten.

Fremde bringen uns in Not,
darum schlagen wir sie tot.

Siegen sie, sind wir verloren,
darum müssen Fremde schmoren.

Fremde haben fremden Glauben,
wollen uns die Frauen rauben.

Dies wir dürfen nie vergessen,
darum müssen wir sie fressen.

Fremde, die sind immer schlecht,
nur wir selber haben Recht.

Fremde haben fremdes Blut,
doch ihr Fleisch schmeckt uns sehr gut.

So, damit ist ihre Zauberkraft erstmal gebrochen. Jetzt gehe ich in den Wald und suche die heiligen Kräuter für die Füllung und die heiligen Hölzer für das Bratfeuer.

(macht sich auf den Weg, dreht sich dann um)

Lilalu, komm mit!

LILALU:

(unwillig)

Was soll ich denn?

SCHAMANE:

Das Holz tragen, was denn sonst.

(zu Gurrmurrkuk)

Du bewachst die Fremden inzwischen. Aber vergreife dich nicht an meinem heiligen Traubentrunk! Der ist für Laien äußerst gefährlich.

(mit Lilalu ab nach hinten)

FRANK i.M.:

(inzwischen aufgewacht)

Wo bin ich?

MURAT i.F.:

Mein Kopf! Meine Güte, tut mir der Schädel weh!

GURRMURRKUK:

Ja, das war meine Keule, die du jetzt spürst. Meine Keule, meine Keule macht die allergrößte Beule.

MURAT i.F.:

Das kann man wohl sagen! Aber warum tust du das? Ich hab dir doch gar nichts getan?

GURRMURRKUK:

Natürlich hast du das. Du bist in feindlicher Absicht in unser Land gekommen und wolltest uns unsere Vorräte wegnehmen, uns aus unserer Höhle jagen und unsere Frauen rauben. Und darauf steht der Tod.

MURAT i.F.:

Frank, merkst du was? Der redet wie du.

GURRMURRKUK:

Und weil ihr mit bösen Geistern verbündet seid, hilft gegen euch nur eines: Man muss euch schlachten und restlos aufessen. - Aber ich kann euch jetzt erstmal keine Gesellschaft mehr leisten, weil ich nämlich einen ordentlichen Schluck von dem Zaubertrank des Schamanen trinken will, bevor der zurückkommt. Fest genug gefesselt seid ihr ja.

(überprüft die Fesseln nochmal, dann ab in die Höhle)

FRANK i.M.:

Das kann doch wohl nicht wahr sein, dass man uns bloß dafür nochmal ins Leben zurückgeschickt hat, damit wir als Abendessen für Höhlenmenschen dienen.

MURAT i.F.:

Wer hat denn nun diese Jahreszahl gewählt, du oder ich?!

FRANK i.M.:

Ja, ja, ich gebe zu, dass mir jetzt sogar Istanbul lieber wäre. Aber das hilft uns jetzt auch nicht weiter.

(Pause)

Du, ich glaube, dieser Transmitter steckt noch in meiner hinteren Hosentasche. Da müsstest du doch eigentlich mit einer Hand rankommen.

MURAT i.F.:

Ich probier's mal. - Ja, da spüre ich das Ding. Halt die Luft an, ich zieh es mal etwas hoch ...

FRANK i.M.:

Wenn es runterfällt, sind wir erledigt.

MURAT i.F.:

Ja, ja, sei bloß still. - So, jetzt komm ich an die Tasten ran. Aber was soll ich bloß eingeben ohne den Atlas?

FRANK i.M.:

Ist scheißegal, alles ist besser als hier im Kochtopf zu landen.

MURAT i.F.:

Und wenn mir mitten im Ozean ankommen?

FRANK i.M.:

Dann haben wir eben Pech gehabt. Los, mach schon!

GURRMURRKUK:

(im Höhlenausgang, ein Trinkhorn in der Hand, betrunken)

Fremde riechen furchtbar fremd.

Das macht uns total enthemmt und bringt uns in große Wut, und die Wut will fremdes Blut.

Fremde, die sind immer schlecht, nur wir selber haben Recht.

Fremde haben fremdes Blut, doch ihr Fleisch schmeckt uns sehr gut.

MURAT i.F.:

So, jetzt bist du dran. Aber nur einmal tippen, sonst landen wir wieder in der Urzeit. - Vorsicht! Es fällt gleich runter!

FRANK i.M.:

Ja, ich glaube, jetzt komm ich ran. Achtung, es geht los ...

...

(Beide erstarren, Licht- und Toneffekte, Szenenwechsel)

BILD III

(Die Szene spielt kurz vor dem Beginn der großen

Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1683

irgendwo an der Donau auf einem

Nebenkriegsschauplatz. Im Hintergrund Ruinen, auf dem Boden Gefallene. Murat i.F. tritt auf, im Hintergrund ruft Frank i.M.)

FRANK i.M.:

He, warte doch mal! Ich kann nicht mehr laufen, ich hab einen Stein im Schuh.

(humpelt hin zu Murat i.F. und schüttelt den Stein aus seinem Schuh, dann sieht er sich um)

Meine Güte, wo sind wir bloß wieder gelandet ...

MURAT i.F.:

Du hast es ja nicht anders gewollt. Wenn es nach mir gegangen wäre, dann wären wir jetzt in der schönsten Stadt der Welt, in Istanbul.

FRANK i.M.:

Schönste Stadt der Welt - du kannst mich mal! Und dann unter lauter Türken.

MURAT i.F.:

Findest du das hier etwa schöner - mit all diesen Ruinen hier. Möchte mal wissen, wer hier so fürchterlich gehaust hat.

FRANK i.M.:

Schön ist wirklich was anderes. Wenn man wenigstens mal Menschen treffen würde.

MURAT i.F.:

(zeigt auf die Leichen)

Da liegen doch welche.

FRANK i.M.:

Ach du Schande! Mir dreht sich gleich der Magen um.

MURAT i.F.:

Da hinten sind sogar ein paar Lebendige.

FRANK i.M.:

Wo? - Ach da! Die sind wohl die Urheber der ganzen Schweinerei hier. Meine Güte, besonders vertrauenserweckend sehen die aber nicht aus.

MURAT i.F.:

(begeistert)

Mensch, das sind türkische Soldaten von früher, als es noch das türkische Reich gab. Ganz klar, wir haben zu Hause ein Geschichtsbuch mit Bildern, da sehen die auch so aus. Super, das sind meine Leute!

FRANK i.M.:

Dann herzlichen Glückwunsch. Ich mach mich dünne, die sehen mir zu gefährlich aus.

(läuft weg)

MURAT i.F.:

(ruft ihm nach)

Jetzt bist du einmal in der Unterzahl, und schon läufst du weg, du Feigling!

TÜRKISCHER SOLDAT:

(nähert sich, zieht eine gefesselte junge Frau, die einen Gesichtsschleier trägt, hinter sich her)

He, du da, bleib sofort stehen!

MURAT i.F.:

Ich steh ja schon.

SOLDAT:

Was bist du denn für einer?

MURAT i.F.:

Ich bin ein Türke und ein Moslem, genau wie du.

SOLDAT:

(drohend)

Siehst aber gar nicht so aus. Mir scheint eher, du bist einer von diesen Schweine fressenden Ungläubigen, und wir haben gestern nur vergessen, dich totzuschlagen.

MURAT i.F.:

Das könnt ihr ja noch nachholen, wenn ihr wollt ...

(fährt mit feierlicher Stimme fort)

"... doch nicht anders werdet ihr dies wollen können, als wenn Allah es will, denn Allah ist allmächtig und allweise. Er führt in seine Barmherzigkeit, wen er will, für die Frevler aber hat er peinvolle Strafen bestimmt ..."

SOLDAT:

Das kommt mir irgendwie bekannt vor. Es klingt nach dem heiligen Koran.

MURAT i.F.:

Es steht in der sechsundsiebzigsten Sure.

SOLDAT:

So, so, sieh an, da haben wir wohl einen Gelehrten vor uns. Dann kannst du wohl gar den Koran in der heiligen arabischen Ursprache lesen?

MURAT i.F.:

Nein, nein, ich bin kein Gelehrter, nur ein guter Moslem, wie du hoffentlich auch einer bist. Und in der Koranschule hab ich - wenigstens manchmal - aufgepasst.

SOLDAT:

In der Koranschule war ich nicht so besonders. Aber trotzdem bin ich ein guter Moslem, ich weiß nämlich sehr gut, wie man mit den Kriegern der Ungläubigen umgeht. -

(hebt sein Krummschwert)

Aber, du seltsamer Gläubiger, erzähl mir, wo du herkommst! Und wo trägt man solche seltsame und hässliche Kleidung, wie sie dir am Leib hängt?

MURAT i.F.:

Wo ich herkomme? - Von sehr weit weg, aus Berlin, das ist eine große Stadt ziemlich weit nördlich von hier.

SOLDAT:

Von der Stadt hab ich noch nie gehört. Liegt die noch im Reich des Christenkaisers?

MURAT i.F.:

Keine Ahnung - kann sein, ich glaube schon.

SOLDAT:

Dann werden wir sie auch bald erobert haben. Wie bist du dort eigentlich hingekommen?

MURAT i.F.:

Mein Vater lebt dort als Arbeiter.

SOLDAT:

Ach so, ihr wart Sklaven.

(wütend)

Das werden wir ihnen bald austreiben, den Schweinefressern, dass sie Gläubige zu Sklaven machen. Bald werden sie selbst merken, wie es ist, Sklave zu sein. Wenn wir erst Wien erobert haben, dann steht uns das ganze Christenreich offen. - Aber sag mal, wie heißt du eigentlich?

MURAT i.F.:

Ich heiße Murat wie so mancher große Sultan der Osmanen.

SOLDAT:

Murat? Dann trägst du den gleichen Namen wie unser Barbier ...

(schlägt sich auf den Mund)

... unser Hauptmann. Du wirst ihn gleich kennenlernen, ich warte nämlich hier auf ihn, um ihm diese Gefangene zu übergeben. Ich glaube, da hinten kommt er schon. - Wenn dir dein Leben etwas wert ist, dann lass dir von mir einen guten Rat geben: Du darfst ihn auf keinen Fall mit irgend etwas reizen, und er ist sehr reizbar. Vor allem darfst du nicht "Barbier" zu ihm sagen. Das war er nämlich mal, und deswegen schämt er sich. Jedem, der das zu ihm sagt, verpasst er sofort eine Totalrasur -

(macht eine Geste an seinen Hals)

wenn du verstehst, was ich meine. Also, er ist wirklich sehr reizbar. Ich glaube sogar, dass er verrückt ist ...

(Als Hauptmann Murat sich nähert, grüßt er ihn militärisch und spricht nun zu ihm)

Effendi, melde gehorsamst, Befehl ausgeführt. Ich habe gefunden, was Sie suchen. Sehen Sie selbst:

(nimmt der Gefangenen den Schleier vom Gesicht)

die grünsten Augen, die man sich denken kann. Und auch sonst ein sehr hübsches Gesicht.

HAUPTMANN MURAT:

Oh ja, wirklich sehr grüne Augen. Und auch sonst sehr hübsch. Schade, sehr schade, dass der Wesir von Belgrad sie vorbestellt hat. Aber dafür wird er ein hübsches Sümmchen für sie springen lassen. Nun hat er also endlich alle Augenfarben in seinem Harem komplett. Sehr gut. - Geh zur Feldküche und lass dir eine Extraportion geben. Sag, das ist auf Befehl von mir. - Warte, was ist das denn für einer?

(zeigt auf Murat i.F.)

SOLDAT:

Das ist ein Gläubiger, der bei den Christen Sklave war und ihnen weggelaufen ist. Er heißt übrigens auch Murat, genau wie der Herr Hauptmann.

HAUPTMANN MURAT:

Ist ja interessant.

(gibt dem Soldaten ein Zeichen, dass er abziehen kann)

Du warst also bei den Christen - als Sklave? Dann ist ja heute dein Glückstag. Bei uns kann man es nämlich weit bringen, auch wenn man von ganz unten kommt. Wir brauchen dringend jeden rechtsgläubigen Mann, der eine Muskete oder ein Schwert tragen kann.

MURAT i.F.:

Ich weiß aber gar nicht, wie man mit einer Muskete umgeht...

HAUPTMANN MURAT:

(wütend)

Wer hat dir eigentlich erlaubt zu reden, Sklave? In meiner Gegenwart spricht man nur, wenn ich das erlaubt habe. Ich will es dir noch einmal durchgehen lassen, weil du den gleichen Namen trägst wie ich. Aber ich rate dir: Mach diesen Fehler nicht noch einmal! - Also, wo war ich stehen geblieben? Ach ja, ich sagte, bei uns kann man es weit bringen, besonders im Krieg. Ich selbst habe auch einmal klein angefangen. Weil du mein Namensvetter bist, will ich dir verraten, dass ich einmal Barbier war. Aber das bleibt ein Geheimnis zwischen uns. Ich werde dich eigenhändig köpfen, wenn du es weitererzählst.

Wie habe ich diesen Beruf gehasst! Die hochnäsigen Kunden, ihr dummes Geschwätz und ihre schäbigen Trinkgelder! Aber dann kam der Krieg, und das war meine Chance. So ein Krieg ist eine wunderbare Einrichtung, da wird nämlich so manches auf den Kopf gestellt. Die Langweiler, die sich etwas einbilden auf ihre sogenannte Anständigkeit, ihren Fleiß und ihren Wohlstand, diese Handwerker und Bauern und Kaufleute, sind plötzlich unwichtig. Jetzt sind wir wichtig, die Männer, die etwas können und tun, was den anderen gar nicht liegt, nämlich töten. Darauf kommt es nämlich jetzt an, auf das Stechen, Schlagen, Fechten, Schießen. Darum geht es jetzt.

(hält Murat i.F. sein Schwert entgegen)

Sieh dir mal diese Waffe hier an, ist sie nicht wunderbar? Leg mal einen Finger auf die Schneide! - Ha, siehst du, schon fließt das Blut. Diese Schneide ist nämlich scharf wie ein Rasiermesser. Jawohl, scharf wie ein Rasiermesser.

(seine Rede ist immer begeisterter, fast ekstatisch geworden und geht nun in die folgenden Verse über)

Früher schnitt ich Bart und Zopf ab, heute hau ich gleich den Kopf ab.

Das nenn ich Totalrasur.

Ich bin gründlicher Natur.

Murat heiße ich, der Krieger.

Bei mir ist der Tod der Sieger.

Alle Feinde mach ich kalt, denn ich lebe durch Gewalt.

Allen, die zu klagen wagen,

wird die Rübe abgeschlagen.

Sowas nenn ich überzeugen.

Alle müssen sich mir beugen.

Wenn sie nicht parieren wollen,
lass ich ihre Köpfe rollen.
Niemand wird bei mir sehr alt,
denn ich lebe durch Gewalt.
Alle werde ich zermalmen,
ihre Häuser sollen qualmen,
ihre Städte sollen brennen.
Daran soll man mich erkennen.
Tote soll es um mich geben,
denn ich hasse alles Leben.
Totgeschlagen, abgeknallt,
denn ich lebe durch Gewalt.

(wird wieder sachlich)

Aber nun zurück zu den dienstlichen Angelegenheiten.
Du bekommst also bei uns die Chance, dich als Soldat zu
bewähren. Hoffentlich bist du dafür brauchbar.
Einigermaßen kräftig scheinst du ja zu sein. Lass mich
mal deine Muskeln fühlen.

(prüft Murats Bizeps)

MURAT i.F.:

Ein ausgebildeter Soldat bin ich nicht, aber ich habe
schon in mancher Schlägerei mit Ungläubigen meinen
Mann gestanden. Bei uns in Berlin kommt das jeden Tag
vor.

HAUPTMANN MURAT:

Du wirst nachher die Waffen und die Uniform von einem
der Tapferen bekommen, die uns schon ins Paradies
vorausgeeilt sind. Inzwischen kannst du dich schon mal
nützlich machen, indem du auf diese Gefangene
aufpasst, bis ich zurückkomme. Ich habe noch etwas zu
erledigen. Du kannst ihr ja etwas Lustiges erzählen,
damit sie mit dem Gefenne aufhört. Der Wesir von
Belgrad hat schließlich eine Grünäugige und keine
Rotäugige bei mir bestellt. Hüte sie wie deinen Augapfel
und lass niemanden ihr Gesicht sehen. Und wenn dir
jemand Ärger machen will, dann berufe dich auf
Hauptmann Murat, und dann wird sich keiner was
trauen.

(ab)

MURAT i.F.:

(nachdem der Hauptmann weg ist, zur Gefangenen)

Der Kerl scheint ja wirklich ein gefährlicher Irrer zu sein.
Hoffentlich gibt es hier nicht noch mehr von der Sorte.
(das Mädchen antwortet nicht, längeres Schweigen)
Du, nimm doch mal diesen Vorhang weg. Zeig mir doch
einmal dein Gesicht.

MÄDCHEN:

Du hast ja gehört, was dieser irre Barbier eben gesagt
hat.

MURAT i.F.:

Na immerhin, du hast doch eine Stimme und kannst
reden!

(wieder längeres Schweigen)

Nur einmal, ganz kurz! Zeig mir nur einmal dein Gesicht.

MÄDCHEN:

Meinetwegen. Ich hasse dieses ekelhafte Ding sowieso.
(nimmt den Schleier für einen Moment ab)

MURAT i.F.:

(mit Zeichen großen Erstaunens)

Das habe ich geahnt! - Nicht nur die Augen, das ganze
Gesicht! Es ist wie ein Wunder.

MÄDCHEN:

Was ist denn mit meinem Gesicht?

MURAT i.F.:

Ach, es ist nur ein seltsamer Zufall. Du hast große
Ähnlichkeit mit einem Mädchen, das mir sehr nahe
steht.

MÄDCHEN:

Ach ja? Das ist ja wohl die älteste Anmache seit Adam
und Eva! Ihr Türken seid wohl auch nicht origineller als
unsere Jungs. - Sag mal, bist du überhaupt ein Türke?
Du sprichst unsere Sprache wie einer von uns.

MURAT i.F.:

Doch, doch, ich bin Türke und stolz darauf. Das mit der
Sprache hat besondere Gründe. - Anmachen wollte ich
dich übrigens nicht, das wäre mir viel zu gefährlich. Ich
fürchte, das könnte mich den Kopf kosten.

MÄDCHEN:

Da hast du Recht. Und mich meinen vielleicht auch. Aber
eigentlich ist mir das ganz egal. Sollen sie mich doch
umbringen, ehe ich den Rest meines Lebens als Sklavin
in einem Harem zubringe.

MURAT i.F.:

Wie bist du eigentlich in diese Lage gekommen?

MÄDCHEN:

Die Abteilung von diesem Murat, diesem irren Friseur,
hat gestern unser Dorf überfallen. Zum Glück konnten
die meisten von uns flüchten und haben sich jetzt
irgendwo im Auwald an der Donau versteckt. Da findet
sie niemand. - Aber ich war während des Überfalls im
Keller beim Krautschneiden und hab nichts
mitbekommen. Und als ich hochkam, bin ich den